

für den Fortgeschrittenen ohne Zweifel von Wert; es vertieft ja das Erfassen des ganzen Problems. Aber praktisch wichtiger ist doch wohl die richtige Erkenntnis vom Wahrheitsgehalt eines Systems und damit die Prüfung auf diesen Gehalt. Es ist daher erfreulich, daß nun eine sehr berufene Hand in vorliegender Schrift am System Kants beides besorgt hat, und zwar in möglichst verständlicher Weise. Nur wäre meines Erachtens zu wünschen, daß das Irrige an Kants Erkenntnistheorie, Gotteserkenntnis, Religionsphilosophie und Ethik etwas ausgiebiger und schärfer herausgestellt worden wäre. Auf jeden Fall aber verdient diese Schrift für alle, die sich für Kant und sein System interessieren, beste Empfehlung.

Salzburg.

Dr. Josef Bodermayr.

3) *Storia ecclesiastica contemporanea (1900—1925).* Da Orazio M. Premoli. 8° (XI et 496). Torino-Roma 1925. Marietti. L. 25.—.

Der Verfasser, Barnabit, übernahm die mühevolle Aufgabe einer Kirchengeschichte des letzten Vierteljahrhunderts. Er hat den ausgedehnten Stoff in sieben Kapitel gruppiert: 1. Allgemeine Verhältnisse der Kirche um 1900. — 2. Leben der vier Päpste Leo XIII., Pius X., Benedikt XV. und Pius XI. — 3. Die Kirche in ihren Beziehungen zu den verschiedenen Nationen Europas. — Die vier anderen Kapitel behandeln die katholische Kirche in Asien, Afrika, Amerika und bei den Völkern Ozeaniens.

Premoli war bestrebt, in leichtfaßlicher Form die Tatsachen reden zu lassen. Persönlicher Bemerkungen hat er sich im allgemeinen enthalten, auch auf Fußnoten verzichtet. In dem 3., dem umfangreichsten Kapitel, werden die kirchlichen Verhältnisse in 28 europäischen Staaten dargelegt. Das Großherzogtum Luxemburg, wo ein Internuntius akkreditiert ist und die Katholiken in heißen Kämpfen wichtige Gewissensrechte verteidigen mußten, ist nicht einmal erwähnt. Können auch noch andere Lücken nachgewiesen werden, so handelt es sich doch alles in allem um eine tüchtige, verdienstvolle Arbeit, die um so willkommener ist, da die betreffende Periode bisher noch kaum kirchengeschichtlich dargestellt wurde, abgesehen — für die Nachkriegsjahre — von dem im Erscheinen begriffenen Werke Friedrich von Lam, „Papst und Kurie in ihrer Politik nach dem Weltkriege“. — Bisfach unerfreulich ist das Bild, das die jüngste Vergangenheit bietet. Die Gesellschaft in zwei großen Heerlager gespalten, das der ein christliches Kulturideal hochhaltenden Gläubigen und das der ungläubigen Vertreter einer rein diesseitigen, naturalistischen Zivilisation. Allenthalben harter Kampf zwischen Glaube und Unglaube. Die Kirche aber erscheint so lebensstark wie je, in voller Entfaltung ihrer Heilkräfte, durch die allein die franke Welt gesunden kann und die sich besonders segensreich auswirkt in den erfreulicherweise von Premoli ziemlich eingehend geschilderten katholischen Missionen. — Sein Buch ist gut ausgestattet. Leider haben Druckversehen eine Reihe von Personennamenen entstellt; da steht z. B. Ballestrem (statt Vallestrem), Sanguier (Sanguier), Schaedes (Schädler), Schitzer (Schnitzer), Tedeschini (Tedeschini), Wohrmund (Wahr mund).

Luxemburg.

Dr. Jos. Massarette.

4) *Die Wahrheit über Loreto nach den neuesten Ausgrabungen.* Von Prof. Gebhard Kresser. Graz 1926. „Styria“.

Es war zu erwarten, daß der eifrige Verteidiger der Uebertragung der Santa Casa (S. C.) auch nach Dr. Hüffers zweitem Band über Loreto (1921), wo dieser auf Grund der in Nazareth gegen Ende vorigen Jahrhunderts gemachten Ausgrabungen die Uebertragung bestreitet, noch weiter für seine Ansicht kämpfen werde. Mit ungeminderter Wärme und Entschiedenheit tritt er dafür ein und profert die thesauro suo nova et vetera, indem er die schon in seinen früheren Schriften vorgebrachten Argumente wiederholt und die neu erhobenen Einwände zu entkräften sucht. Von Interesse ist da vor allem, wie er den neuen Schwierigkeiten begegnet. Bei aller Hochachtung